

Das Magazin für Militärgeschichte

Clausewitz



Narwa 1944

Wie sich die
HG Nord rettete



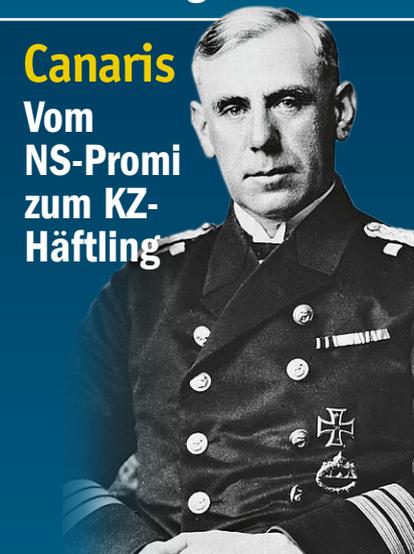
Krimkrieg 1854

Britanniens irrste
Reiterattacke



Vergrabener Tod

Wie Deutschland den
Minenkrieg neu erfand



Canaris

Vom
NS-Promi
zum KZ-
Häftling

Westfront 1944

Hürtgenwald

Verheerende Niederlage
der US-Armee



SCHLACHTEN DER WELTGESCHICHTE

Metz 1870

Der größte Sieg über Frankreich



Termine und Meer ... im neuen Jahrbuch 2019!

SCHIFF Classic Schiff & Zeit

SCHIFF Classic

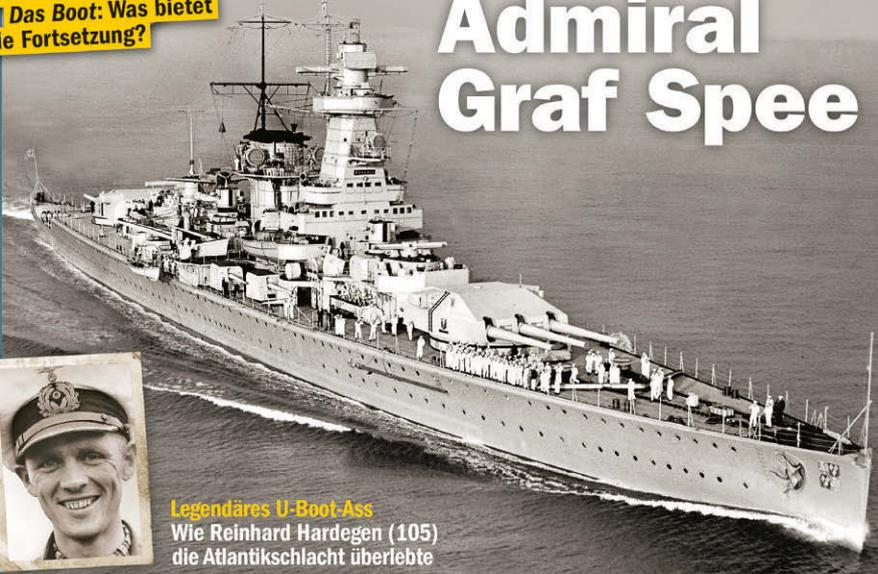
JAHRBUCH 2019

A: € 11,00; CH: Sfr 15,90; € 9,95
DIN: € 11,40; £ 24,50
ISBN 978-3-86245-762-5

KAPERFAHRT, KAMPE, KATASTROPHE

Admiral Graf Spee

EXKLUSIV!
Das Boot: Was bietet die Fortsetzung?



Legendäres U-Boot-Ass
Wie Reinhard Hardegen (105) die Atlantikschlacht überlebte



USS Iowa: Spektakuläre Bilder vom Museums-Schlachtschiff



Scapa Flow: Triumph und Tragik der deutschen Marine



Masten, Segel, Träume: Kieler Woche ist größtes Segelevent

**ab 15.10.
am Kiosk!**

Das *Jahrbuch Schiff Classic* bietet einen umfassenden Überblick zu den maritimen Jahrestagen 2019 und exklusive Artikel zu großen Themen der Marinegeschichte.

Alle Verkaufsstellen in Ihrer Nähe unter www.mykiosk.com finden oder QR-Code scannen!
Oder online bestellen unter www.schiff-classic.de



Liebe Leserin,
lieber Leser,

die Schlacht ist längst geschlagen, doch das Thema Hürtgenwald erregt auch fast 75 Jahre nach Ende der schweren Kämpfe die Gemüter vieler Menschen. Inmitten einer teils sehr



hitzigen Kontroverse über die Art und Weise des Gedenkens an die Gefallenen am Mahnmahl der an der Schlacht von 1944/45 beteiligten 116. Panzerdivision ereignete sich ein Vorfall, der die

Totenruhe empfindlich gestört hat: In unmittelbarer Nachbarschaft zum Soldatenfriedhof in Vossenack haben Unbekannte im vergangenen Jahr die 2,10 Meter hohe Bronzeskulptur der Bildhauerin Annemarie Suckow von Heydendorff und eine Gedenktafel mit der Inschrift „Tote Soldaten sind niemals allein, denn immer werden treue Kameraden bei ihnen sein“ gewaltsam entfernt. Die mehreren Hundert Teilnehmer des 34. Internationalen Hürtgenwaldmarsches zogen im Herbst 2017 erstmals am leeren Sockel des Mahnmals vorbei.

Am Volkstrauertag 2018 werden in ganz Deutschland wieder viele Menschen der Toten des Zweiten Weltkriegs gedenken, so auch in der einst hart umkämpften Eifelregion südöstlich von Aachen. Diese hat sich als „Hurtgenwald“ (nach englisch „to hurt“: verletzen) tief in die amerikanische Erinnerungskultur eingegraben und ist in den Vereinigten Staaten bis heute nicht vergessen.

Noch immer suchen viele US-Bürger den einstigen Kriegsschauplatz auf und gedenken dort ihrer Gefallenen. Warum wurde der Hürtgenwald zum Inbegriff des Schreckens für viele Amerikaner? Wie konnte sich die Wehrmacht so lange gegen die übermächtige US-Kriegsmaschinerie behaupten?

In unserer aktuellen Titelgeschichte „Todeszone Hürtgenwald“ erfahren Sie alles Wissenswerte zu diesem bis heute aufwühlenden Thema.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Helfende Hände aus dem Himmel

Die Pararescue Jumpers (PJ) der United States Air Force sind eine ganz besondere Spezialeinheit: Ihre Aufgabe ist es nämlich nicht zu kämpfen, sondern verwundete oder isolierte Soldaten zu retten



Wo gekämpft wird, gibt es oft auch Verletzte – und die müssen natürlich so schnell wie möglich versorgt werden. Das ist nicht immer einfach, sei es, weil noch geschossen wird, sei es, weil der Kriegsschauplatz unzugänglich ist. An diesem Punkt kommen die Pararescue Jumpers (Rettungsfallschirmspringer der US-Luftwaffe) ins Spiel, deren dezidierte Aufgabe es ist, Soldaten zu evakuieren. Nach der offiziellen Aufstellung 1946 sind es der Koreakrieg und besonders der Konflikt in Vietnam, der den Nutzen der PJs aufzeigt: Der massive Einsatz von Hub-

schraubern über dem dichten Dschungel macht den Einsatz spezieller Rettungseinheiten notwendig, die abgestürzte Mannschaften aus der Luft suchen und versorgen. Die Ausbildung gehört zu den längsten (zwei Jahre) und härtesten (acht von zehn Bewerbern geben auf) Spezialkräfte-Kursen überhaupt – nicht umsonst bezeichnen die Soldaten sie auch ironisch als „Superman School“. Es werden unter anderem Kenntnisse in folgenden Bereichen vermittelt: Überlebenstraining (inklusive In- und Exfiltration), Fallschirmspringen und militärisches Freifallspringen, Schwimmen und Tauchen (Kampftaucher-Ausbildung), die Handhabung von Waffen sowie eine medizinische Ausbildung (Durchführung kleiner Operationen, Behandeln von Trauma-Patienten, Herz- und Lungenwiederbelebung). Ein PJ ist somit Fallschirmspringer, Kampftaucher, Survival-Experte und „kleiner Doktor“ in einer Person.



FAKTEN

Zeit: Ab 1946 (offizielle Aufstellung) bis heute

Zugehörigkeit: Luftwaffe (U.S. Air Force)

Spitznamen: Para-Jumper (kurz „PJ“), Maroon Berets (wegen der Farbe ihrer Baretts), Air Commandos, Rescue Rangers

Aufgaben: Das Suchen und Bergen von abgestürzten Flugzeug- und Hubschrauberbesatzungen, die Rettung von isolierten Soldaten in Kriegsgebieten, die medizinische Versorgung (inklusive der Durchführung kleinerer chirurgischer Eingriffe) von Verwundeten, Bergen von zur Erde zurückgekehrten NASA-Astronauten aus dem Ozean

Besonderheit: PJs werden überdurchschnittlich oft mit Orden ausgezeichnet, die für Heldenmut und Tapferkeit verliehen werden

Lange Tradition: Die Idee, speziell geschulte und ausgestattete Sanitäter mit dem Fallschirm praktisch überall absetzen zu können, geht in den USA bis auf die Zeit nach dem Ersten und während des Zweiten Weltkriegs zurück. Heute sind die modern ausgerüsteten und bewaffneten Soldaten der Pararescue weltweit im Einsatz. Die Retter aus der Luft riskieren oft das eigene Leben, um Kameraden aus der Gefahrenzone zu bergen und Erste Hilfe zu leisten

Abb.: Johnny Shumate

Inhalt

Titelthema

Todeszone Hürtgenwald	10
Verlustreiche Kämpfe im Hürtgenwald 1944/45.	
Freund oder Feind?	24
Zermürbende Nahkämpfe in unübersichtlichem Gelände.	
Fatale Fehleinschätzung	28
US-Streitmacht vor großen Problemen.	



Die Wehrmacht leistet im Herbst/Winter 1944 unerwartet hartnäckigen Widerstand im Hürtgenwald, wodurch die Amerikaner schwere Verluste erleiden

Foto ullstein bild/Süddeutsche Zeitung Photo

Magazin	
Neues zu Militärgeschichte, Ausstellungen und Büchern.....	6
Schlachten der Weltgeschichte	
Die Vorentscheidung	32
Belagerung von Metz 1870.	
Militär und Technik	
Kampf den Kettenkolossen	38
Abwehr alliierter Tankangriffe 1918.	

Militärtechnik im Detail	
Winterkrieger	43
Die finnische Maschinenpistole Suomi KP/-31.	
Schlachten der Weltgeschichte	
Die letzte Stellung	48
Hart umkämpfter Narwa-Brückenkopf 1944.	
Kriege, Krisen & Konflikte	
Blutiges Paradies	54
Der Erste Indochinakrieg 1946–1954.	

Titelfotos: ullstein bild; ullstein bild - Heinrich Hoffmann; picture-alliance/Mary Evans Picture Library; ullstein bild/mauritus; ullstein bild - ullstein bild; picture-alliance/akg-images

Schlachten der Weltgeschichte

Belagerung von Metz

Die Vorentscheidung!

1870: Deutsche Truppen schloffen die nordostfranzösische Festungsinsel Metz ein. Ein wochenlanges Ringen zwischen Belagerten und Belagerern endete mit dem Ausgang der Weichen für den weiteren Verlauf des Deutsch-Französischen Krieges (1870/71).

Von Alexander Queninger

Armeen und Verluste

Deutsche Armee	150.000 Mann
Französische Armee	100.000 Mann
Deutsche Verluste	10.000 Mann
Französische Verluste	15.000 Mann

S.32

Militär und Technik | Tankabwehr 1918

Abwehr alliierter Tankangriffe

Kampf den Kettenkolossen

Westfront 1918: Alliierte Tanks als Durchbruchswaffe sind fast allgegenwärtig. Die Deutschen müssen auf die Angriffe der wuchtigen Stahlkolosse reagieren – Schritt für Schritt. Mitteln kann man die feindlichen Tanks wirksam bekämpfen?

Von David G. Thompson

Türkische Todesfallen

Entwickelt und eingesetzt: Die türkischen Landminen 1935-1945

Landminen dienen vorrangig Schwergewichten, im Einsatzgebiet von 1915 bis 1945 erfüllt ten sie unzählige Male ihr tödliches Potenzial

Von Arvid Kersch

S.38

Krieg, Konflikt & Rebellion

DER ERSTE INDOCHINAKRIEG

BLUTIGES PARADIES

1846 bis 1864: Annam-Vietnam. Tausende Jahre der ersten Indochinakrieg, vorerst ein Konflikt, in dem beide Seiten ihre Kräfte bis zum äußersten einsetzten, aber es zum großen Finale in Dienhien führte – dem Untergang der französischen Armee.

Von Stefan Krüger

S.54

Militär und Technik | Minenbau

Entwicklung und Einsatz deutscher Landminen 1935-1945

TÜRKISCHE TODESFALLEN

Landminen dienen vorrangig Schwergewichten, im Einsatzgebiet von 1915 bis 1945 erfüllt ten sie unzählige Male ihr tödliches Potenzial

Von Arvid Kersch

S.62

Akten, Dienste & Spione | Wilhelm Canaris

Canaris und das „Amt Ausland/Abwehr“

HITLERS Geheimdienstchef

1934 bis 1945: Letzter der Reichsleiter Wilhelm Canaris als „Chef des Amtes Ausland/Abwehr“ ist die zentrale Figur des NS-Geheimdienstes. Seine Aufgabe ist es, die Spionage zu koordinieren und die Abwehr zu leiten.

Von Jürgen Grottel

S.68

Schlachten der Weltgeschichte

Die Gegner

Die Schlacht bei Balaklawa

Blutiges Remis

25. Oktober 1854: Bei Balaklawa, unweit von Sewastopol, löst die Osmanische Flotte eine Krimkriegs- und die russische Donauarmee zu. Die Briten ein Heimgartenkommando. Die „Attaque“ der Briten führt zu einem blutigen Remis.

Von David G. Thompson

S.76

Teaser

Clausewitz Spezial und Militär & Geschichte 60

Deutsche Panzer und Feldmarschall Walter Model.

Militär und Technik

Türkische Todesfallen 62

Entwicklung und Einsatz deutscher Landminen 1935-1945.

Akten, Dienste & Spione

Hitlers Geheimdienstchef 68

Canaris und das „Amt Ausland/Abwehr“.

Titelbild: Der Hürtgenwald bietet der Wehrmacht eine günstige Defensivposition.

Spezial

Nach Verdun! 74

Exklusive Leserreise des GeraMond Verlags.

Schlachten der Weltgeschichte

Blutiges Remis 76

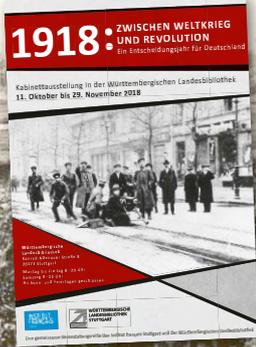
Die Schlacht bei Balaklawa 1854.

Spurensuche

Martialische Machtdemonstration 82

Monumentales NS-Areal in Nürnberg.

Vorschau/Impressum 86



Plakat zur Ausstellung



Deutsche Soldaten während der „Michael-Offensive“ auf dem Weg zur Front

Fundstücke von Uniform und Ausrüstung eines deutschen Soldaten



Fotos: Württembergische Landesbibliothek

Ausstellungstipp

1918: Zwischen Weltkrieg und Revolution

Ein Entscheidungsjahr für Deutschland

Im November 2018 jährt sich das Ende des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Die Württembergische Landesbibliothek nimmt dieses Gedenkjahr zum Anlass für die Ausstellung „1918: Zwischen Weltkrieg und Revolution. Ein Entscheidungsjahr für Deutschland.“

Das letzte Jahr des Ersten Weltkriegs war für die Deutschen gekennzeichnet von Hoffnungen, Enttäuschungen und Revolution. Sah es zu Beginn des Jahres so aus, als könn-

te Deutschland den Krieg doch noch gewinnen, zeichnete sich im Laufe des Sommers die drohende Niederlage ab. Im Herbst bat das Deutsche Reich um Waffenstillstand. Die Novemberrevolution fegte schließlich die Monarchie hinweg. Nun begann der Kampf um die Grenzen und die Demokratisierung Deutschlands – es waren Konflikte, die das 20. Jahrhundert bestimmen sollten.

Die Ausstellung „1918: Ein Entscheidungsjahr für Deutschland“ in der Württem-

bergischen Landesbibliothek gibt einen Überblick über die Voraussetzungen, Stimmungen, Wendepunkte und Folgen dieses ereignisvollen Jahres im Deutschen Reich.

Kontakt:

Württembergische Landesbibliothek
 Konrad-Adenauer-Str. 8, 70173 Stuttgart
 Mo. bis Fr. 8:00 bis 20:00 Uhr, Sa. 9 bis 13 Uhr
 11. Oktober bis 29. November 2018
 Eintritt: frei

Militärhistorische Fakten

Sehr sterbliche „Unsterbliche“

Perser mit Problemen

Persische Krieger auf einem Relief aus dem 4. Jahrhundert vor Christus. Gut zu erkennen: Speer, Bogen und die kaum vorhandene Rüstung



Die „Unsterblichen“ heißen deshalb so, weil ihre zahlenmäßige Stärke fest bei 10.000 Mann steht. Stirbt ein Mitglied, wird es sofort ersetzt. Deshalb gilt die Truppe als solche als unsterblich. Als Eliteeinheit bilden sie zwar das Herzstück der mächtigen persischen Kriegsmaschine und verfügen über einen Ruf wie Donnerhall – dennoch gibt es massive konzeptionelle Probleme. So besteht die Hauptbewaffnung der Unsterblichen aus den schwer kombinierbaren Kampfgeräten Speer und Bogen. Vermutlich führen sie auch Dolche für den Nahkampf mit sich. Die Schutzausrüstung ist äußerst leicht: Weidenschild und Tunika. Für die griechischen Hopliten, die in einer Phalanx kämpfend mit Speer und Schwert ausgerüstet sind und sich mit einem großen Schild, Bronzehelm und Rüstung schützen, werden die „Unsterblichen“ sehr schnell zu „Sterblichen“. Die Schlachten bei den Thermopylen 480 vor Christus und Plataiai 479 vor Christus demonstrieren dies deutlich.

Abb.: picture alliance/ullstein bild



Abb.: picture-alliance/CPA Media

Das historische Zitat

„Ich bin die Strafe Gottes.“

Dschingis Khan (um 1160–1227) vereint die mongolischen Stämme und erschafft das größte zusammenhängende Reich der Geschichte

NEUERSCHEINUNG

Katastrophe von Regensburg

Zum 75. Jahrestag: Erinnerung an schweren Luftangriff



Neue Erkenntnisse und seltene Fotos zum Luftangriff auf Regensburg

Das Buch *Regensburg – Die Katastrophe vom 17. August 1943* will an die Opfer des verheerenden Luftangriffs vor 75 Jahren erinnern. Dieses Blutbad mit mehr als 400 Toten, darunter viele Lehrlinge des Messerschmitt-Werks in Prüfening, hätte verhindert werden können. Doch die Werkleitung der Messerschmitt GmbH Regensburg war nicht imstande, Konsequenzen aus dem Luftangriff auf die Wiener Neustädter Flugzeugwerke vier Tage zuvor zu ziehen, obwohl der Werksführung alle Details bekannt waren. In Regensburg durften die rund 4.500 Mitarbeiter in den Mittagsstunden des 17. August 1943, als die Luftschutzsirenen ertönten, das Werksgelände nicht verlassen. Sie waren damit mehr oder weniger schutzlos den todbringenden Bomben ausgeliefert.

Dem Autor ist es gelungen, eine große Anzahl bisher unveröffentlichter Fotos, Dokumente und Berichte von jenem verhängnisvollen Tag im Jahr 1943 zu erhalten. Sie bilden die Grundlage zu diesem reich illustrierten Buch.

Peter Schmoll: Regensburg – Die Katastrophe vom 17. August 1943, 1. Auflage 2018, 128 Seiten, 17 x 24 cm, Broschur, Preis: 19,90 Euro

Abb.: Battenberg Gietl Verlag

ZWEITER WELTKRIEG

Spektakulärer Wrackfund

Deutsches Unterseeboot vor Spaniens Küste entdeckt



Eine Wasserbombe detoniert am 10. November 1943 in der Nähe von U 966. Das Boot versucht durch eine harte Ruderlage, dem Angriff zu entkommen

Foto: picture-alliance/WZ-bilddienst

Taucher haben vor der Küste Nordwestspaniens auf dem Meeresboden das Wrack eines U-Bootes der Kriegsmarine entdeckt. Spanischen Medienberichten zufolge handelt sich um U 966 vom Typ VII C, das im November 1943 von alliierten Flugzeugen beschossen wurde. Das Wrack liegt in rund 25 Metern Tiefe vor der Küste Galiciens, nördlich der Hafenstadt La Coruña bei der Punta Maeda.

Das U-Boot erhielt am 10. November 1943 einen Bombentreffer, tauchte ab und musste schließlich wieder auftauchen. Alliierte Bomber griffen U 966 sodann erneut an. Die Deutschen erwiderten das Feuer und schossen eines der Flugzeuge ab. Schließlich gab Kommandant Eckehard Wolf den Befehl, das U-Boot aufzugeben. Man versenkte es. Der Großteil der Besatzung konnte sich retten, doch mehrere Männer verloren ihr Leben.

Die Zahl des Monats

100



Jahre sind seit der Abdankung von Kaiser Wilhelm II. am 28. November 1918 – 19 Tage nach Ausrufung der Republik – vergangen. Der am 27. Januar 1859 in Berlin geborene Wilhelm flüchtete ins Exil in die Niederlande und starb dort am 4. Juni 1941 in Doorn bei Utrecht.

Abb.: picture-alliance/akg-images

SAMMLER-TIPP

Karl der Wikinger

Starker Seefahrer in Schwarz-Weiß

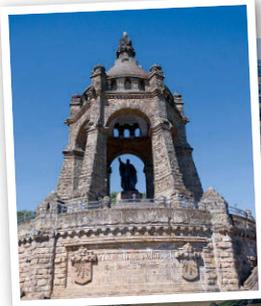
Den britischen Comic-Künstler Don Lawrence (1928–2003) dürften die meisten als Schöpfer der zeichnerisch brillanten Reihen *Trigan* und *Storm* kennen. Beide gelten heute zu Recht als Comic-Klassiker. Vor diesem Durchbruch, Ende der 1950er-Jahre, schuf er eine Abenteuerreihe um einen von Nordmännern entführten Angelsachsen, der sich zu einem legendenhaften Krieger entwickelt: Karl. Es handelt sich dabei nicht um Historien-Comics à la Patrick Cothias, aber wer Magie und nordische Mythen, Schwertkämpfe, Drachenschiffe und Wikinger mag (und wer tut das nicht?!), der findet hier genug Stoff. Zeichnerisch und inhaltlich ist Karl ein wenig mit dem bekannteren Hal-Foster-Helden Prinz Eisenherz und den Comic-Adaptionen von Robert E. Howard's Hyboria-Barbaren Conan zu vergleichen. Bisher sind im Panini-Verlag drei liebevoll und hochwertig gestaltete Bände erschienen.



Don Lawrence erschafft vor unseren Augen die Welt der Wikinger – freilich mystisch überhöht und mit allerlei Fabelwesen bevölkert

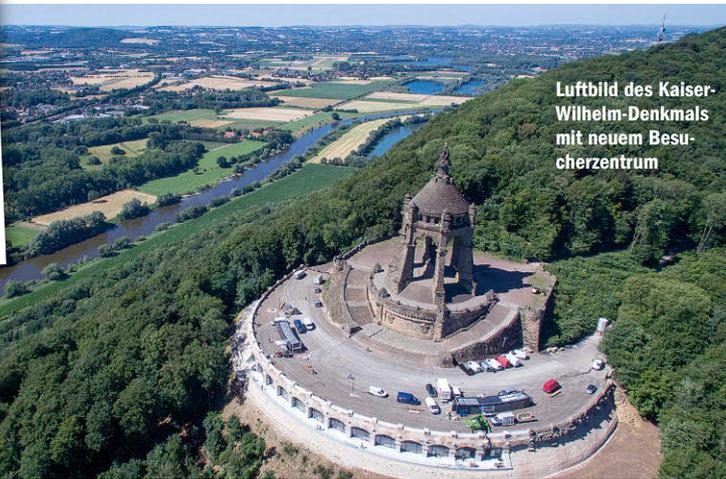
Don Lawrence (Zeichner) und Ted Cowan (Texter): Karl der Wikinger, 80 Seiten, Hardcover, 19,99 Euro. Mehr Informationen unter www.paninicomics.de

Abb.: Panini Verlag



Das etwa 120 Jahre alte Denkmal wurde aufwendig saniert

Fotos: picture-alliance/ Friso Gentsch/ dpa



Luftbild des Kaiser-Wilhelm-Denkmal mit neuem Besucherzentrum

DENKMAL

Feierliche Wiedereröffnung

Kaiser-Wilhelm-Denkmal erstrahlt in neuem Glanz

Es ist seit 120 Jahren ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Region: Rund zwei Jahre lang war das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Porta Westfalica (Kreis Minden-Lübbecke, Region Ostwestfalen-Lippe), wegen aufwendiger Sanierungsarbeiten geschlossen. Im Sommer 2018 feierte man die Wiedereröffnung einschließlich des neuen

Besucherzentrums mit einem Festakt. Das fast 90 Meter hohe Monument mit Ringsockel wurde zu Ehren von Kaiser Wilhelm I. errichtet und befindet sich oberhalb der Stadt Porta Westfalica. Architekt des am 18. Oktober 1896 eingeweihten Denkmals ist Bruno Schmitz, das Kaiserstandbild entwarf der Bildhauer Caspar von Zumbusch.

Kurioses

Unverwüstliches Glanzstück

Schuhbürste aus dem Ersten Weltkrieg weiterhin im Einsatz



Diese Schuhbürste leistet auch nach 100 Jahren noch gute Dienste

Foto: Ulrich Safferling

Das Stiefelputzen gehört zum Soldatenalltag; Bild von 1915



Die heute über hundertjährige Schuhbürste benutzte Georg Peters (1882–1962) mit seinen Kameraden der 11. Kompanie/III. Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 411 im Ersten Weltkrieg. Noch ist das nachträglich aufgemalte Wort „Stube“ zu erkennen. Der Schriftsetzer aus Ocholt im Ammerland hatte von 1903 bis 1905 seine Grundausbildung beim Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 absolviert, das ab 1916 als Regiment Nr. 411 zur 202. Division gehörte. Seine Feuer taufe muss der 32-jährige Gefreite 1914 vor Lüttich und Namur erlebt haben, bevor er 1915 an die Ostfront verlegt wurde. Viel ist aus dieser Zeit von ihm nicht bekannt, doch nach der Winterschlacht an der Aa wurde er im März 1917 mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Nach dem Frieden von Brest-Litowsk kam das Regiment Anfang 1918 zurück in die Champagne. Dort wurde Peters dreimal getroffen: Der erste Schuss prallte an seinem Stahlhelm ab, ein zweiter blieb in der Patronentasche stecken, der dritte traf ihn am Ellenbogen. Dafür erhielt am 1. Juni 1918 das „Abzeichen für Verwundete in Schwarz“.

Nach seiner Genesung meldete er sich zur Sanitätsausbildung und kehrte wenig später als Unteroffizier zurück in die Heimat.

Im Gepäck jene Schuhbürste, mit der wohl tausendfach seine Stiefel und die der Kameraden auf Hochglanz gewischt worden sind. Und die bis heute in seiner Familie ihren Dienst verrichtet.



Die Fotocollage des russischen Fotografen Sergey Larenkov stellt eindrucksvoll visualisiert einen Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart her; www.sergey-larenkov.livejournal.com

Damals: Eine Gruppe Rotarmisten mit Panzerabwehrwaffen verschanzt sich am Rande der russischen Stadt Tula. Die Wehrmacht (Heeresgruppe Mitte) versucht im Oktober 1941 vergeblich, den strategisch und wirtschaftlich (Rüstungsindustrie) wichtigen Ort zu erobern.

Heute: Das etwa 200 Kilometer südlich von Moskau gelegene Tula (heute mit zirka 500.000 Einwohnern eine Großstadt) ist nach wie vor eines der Zentren der russischen Rüstungsindustrie und beherbergt auch das bekannteste Waffenmuseum des Landes.

www.sergey-larenkov.livejournal.com

Foto: picture-alliance/ akg-images

Briefe an die Redaktion

Zu „Eine Leiche als Lockvogel“ in Clausewitz 4/2018 und Leserbrief dazu in Clausewitz 5/2018:

Zunächst einmal wieder ein Lob an Sie für diese hervorragende Ausgabe.

Zu Ihrer Bitte nach Quellen einer „Vertuschung der Fakten durch Mitarbeiter der Abwehr“ (Ihre Antwort auf den Leserbrief von Herrn Kilank) empfehle ich Ihnen Material aus dem Zeugschrifttum des IfZ [Institut für Zeitgeschichte, Anm. d. Red.] München: Walter Huppenkothen: www.ifz-muenchen.de/archiv/zs/zs-0249_1.pdf (zum Beispiel S.18 ff: „dass inzwischen die Oppositionsgruppe unter Beck nach der Beendigung des Polenfeldzuges dazu übergegangen war, Pläne zur Beseitigung Hitlers auszuarbeiten“, „dass hierbei die militärische Abwehr nicht ganz unbeteiligt sein könne ... dass sich in höheren Wehrmachtkreisen eine Reihe unsicherer Kantonisten befände“, „Verrat der Westoffensive ... einen offenbar jüdischen Vertrauensmann zu werben, der über Verbindungen zum Vatikan verfügte. Dr. Beppo Römer, ein als Salonbolschewist bekannter Intellektueller.“) Alexander von Pfuhlstein: www.ifz-muenchen.de/archiv/zs/zs-0592_1.pdf (zum Beispiel interessant S. 4, wie ganze Bataillone von der Front „versteckt“ wurden, um sie für einen Staatsstreich bereitzuhalten).

Die Meinung des Lesers Eric Kilank, dass Informationen wissentlich nicht weitergeleitet beziehungsweise als unglaubhaft dargestellt worden sind, kann also bestätigt

werden und zwar in Hinsicht auf jede militärische Aktion mindestens seit Beginn der Westoffensive 1940. Der militärische Widerstand (besonders in Abwehr und Heer) ist seit spätestens 1938 aktiv (Beck, Halder, Canaris), lange vor Stauffenberg.

Michael Schulze, Berlin

PS: Über die Identität der jeweiligen Autoren/Zeugen bin ich mir natürlich im Klaren.

Anm. d. Red.: Vielen Dank für diese interessanten Hinweise. Jeder Leser, der sich dafür interessiert, ist aufgefordert, die angegebenen Quellen selbst zu prüfen. An weiteren Hinweisen für die Rolle der Abwehr im Widerstand sind wir interessiert.

Zu „Coup am Kanal“ in Clausewitz 4/2018:

Im Beitrag „Coup am Kanal“ ist eine Ungenauigkeit im einleitenden Teil zu verzeichnen. In ihm wird auf die Arbeit der britischen Radarspezialisten eingegangen, denen es Ende 1941 noch nicht gelungen war, das deutsche „Knickebein“ zu knacken.

Korrekt ist, dass die Knickebein-Sender nichts mit Radar beziehungsweise im deutschen Sprachgebrauch Funkmeß zu tun hatten. Knickebein war ein Leitstrahlensender, der zuerst von Kleve (Niederrhein) und Bredstedt (Schleswig-Holstein), kurze Zeit später von weiteren zehn Stationen von Norwegen bis an die französi-



sche Küste aus Peilstrahlen aussandte, auf denen die deutschen Bomber bis zum Kreuzungspunkt des Peilstrahls einer zweiten, teilweise auch dritten Knickebeinstation flogen, um zu diesem Zeitpunkt ihre Bomben ins Ziel zu bringen. Dazu dienten unter anderem die an

Bord befindlichen Lorenz-Empfänger.

Erstmals wurde in der Nacht vom 21. zum 22. Juni 1940 durch eine „Avro Anson“ dieses Signal empfangen und daraufhin konnte nur kurze Zeit später auch mithilfe von gefangen genommenen Besatzungsmitgliedern des Kampfgeschwaders 26 durch die Aufdeckung der Knickebeinfrequenzen dieses System so entscheidend gestört werden (Headache-Geräte), dass es nahezu wirkungslos wurde.

Also sowohl die Tatsache, dass Knickebein nichts mit Radar (Funkmeß) zu tun hatte, als auch der erwähnte zeitliche Ablauf in ihrem Beitrag widersprechen den Fakten. Ende 1941 war Knickebein schon lange kein Thema mehr.

Dr. Bernd-Rüdiger Ahlbrecht, Kevelaer

Schreiben Sie an:

redaktion@clausewitz-magazin.de oder
Clausewitz, Postfach 40 02 09, 80702 München

Leserbriefe spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe aus Gründen der Darstellung eines möglichst umfassenden Meinungsspektrums sinnwährend zu kürzen.

Prophezeiungen zum Dritten Weltkrieg



Zahlreiche Propheten aus verschiedenen Jahrhunderten sagten einen Dritten Weltkrieg und eine Globalkatastrophe vorher. Und auch die Zeit, wann dies passieren soll, lässt sich aufgrund der Weissagungen bestimmen: Es ist das 21. Jahrhundert.

Im vorliegenden Sachbuch werden die einschlägigen Visionen von vielen deutschen und europäischen Propheten vorgestellt und inhaltlich ausgewertet. Es entsteht ein furchterregendes und oft sehr detailliertes Zukunftsszenario. Doch die Visionen zeigen auch auf, wie man die Katastrophe überleben kann – denn speziell in Bayern wird es rettende Regionen geben.

Manfred Böckl

Prophezeiungen zum Dritten Weltkrieg – Wann und wie wird es passieren? Welche Teile Europas sind betroffen? Wie und wo kann man in Bayern überleben?

2. Auflage 2018, 136 Seiten, Format 13,5 x 20,5 cm, Broschur
ISBN 978-3-95587-718-7 Preis: 13,90 EUR



Manfred Böckl

Prophet der Finsternis – Leben und Visionen des Alois Irlmaier · Roman

4. Auflage 2018, 304 Seiten,
Format 13,5 x 20,5 cm, Hardcover
ISBN 978-3-86646-793-4
Preis: 16,90 EUR



Manfred Böckl

Der Hexenstein – Absturz ins Reich der dämonischen Finsternis · Roman

4. Auflage 2018, 224 Seiten,
Format 13,5 x 20,5 cm, Broschur
ISBN 978-3-95587-714-9
Preis: 13,90 EUR

VERLUSTREICHE KÄMPFE IM EIFELRAUM

TODESZONE

Hürtgenwald

September 1944: US-Verbände stoßen über die deutsche Westgrenze ins Reichsinnere vor. Südöstlich von Aachen wartet eine böse Überraschung auf sie – ein entschlossener Gegner, der um jeden Quadratmeter kämpft Von Tammo Luther

5 KURZE FAKTEN

ZEIT: September 1944 bis Februar 1945

ORT: Westfront/südöstlich von Aachen

KONTINENT: Europa

GEGNER: US-Armee / Wehrmacht

EREIGNIS: Mehrmonatige Schlacht in der Eifel

